

Adam, Yannik; Schmees, Johannes K.; Koschel, Wilhelm; Bardiau, David; Frommberger, Dietmar; Weyland, Ulrike; Wittmann, Eveline

Was bleibt? – Reflexionen über die Transformation der Jahrestagung

Wittmann, Eveline [Hrsg.]; Frommberger, Dietmar [Hrsg.]; Weyland, Ulrike [Hrsg.]: *Jahrbuch der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung 2021*. Opladen; Berlin; Toronto : Verlag Barbara Budrich 2021, S. 11-34. - (Schriftenreihe der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE))



Quellenangabe/ Citation:

Adam, Yannik; Schmees, Johannes K.; Koschel, Wilhelm; Bardiau, David; Frommberger, Dietmar; Weyland, Ulrike; Wittmann, Eveline: Was bleibt? – Reflexionen über die Transformation der Jahrestagung - In: Wittmann, Eveline [Hrsg.]; Frommberger, Dietmar [Hrsg.]; Weyland, Ulrike [Hrsg.]: *Jahrbuch der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung 2021*. Opladen; Berlin; Toronto : Verlag Barbara Budrich 2021, S. 11-34 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-234055 - DOI: 10.25656/01:23405

<http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-234055>

<http://dx.doi.org/10.25656/01:23405>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<https://www.budrich.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen, solange sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen und die daraufhin neu entstandenen Werke bzw. Inhalte nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergeben, die mit denen dieses Lizenzvertrags identisch, vergleichbar oder kompatibel sind. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work or its contents in public and alter, transform, or change this work as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. New resulting works or contents must be distributed pursuant to this license or an identical or comparable license.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Jahrbuch der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung 2021

Eveline Wittmann, Dietmar Frommberger,
Ulrike Weyland (Hrsg.)

Schriftenreihe der
Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik
der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

DGfE Deutsche Gesellschaft
für Erziehungswissenschaft

Jahrbuch der berufs- und
wirtschaftspädagogischen Forschung 2021

Schriftenreihe der Sektion
Berufs- und Wirtschaftspädagogik
der Deutschen Gesellschaft für
Erziehungswissenschaft (DGfE)

Eveline Wittmann
Dietmar Frommberger
Ulrike Weyland (Hrsg.)

Jahrbuch der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung 2021

Verlag Barbara Budrich
Opladen • Berlin • Toronto 2021

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2021 Dieses Werk ist bei der Verlag Barbara Budrich GmbH erschienen und steht
unter der Creative Commons Lizenz Attribution-ShareAlike 4.0 International
(CC BY-SA 4.0): <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>.
Diese Lizenz erlaubt die Verbreitung, Speicherung, Vervielfältigung und Bearbeitung
bei Verwendung der gleichen CC-BY-SA 4.0-Lizenz und unter Angabe der
UrheberInnen, Rechte, Änderungen und verwendeten Lizenz.
www.budrich.de



Dieses Buch steht im Open-Access-Bereich der Verlagsseite zum kostenlosen
Download bereit (<https://doi.org/10.3224/84742560>).
Eine kostenpflichtige Druckversion (Print on Demand) kann über den Verlag bezogen
werden. Die Seitenzahlen in der Druck- und Onlineversion sind identisch.

ISBN 978-3-8474-2560-1 (Paperback)
eISBN 978-3-8474-1707-1 (PDF)
DOI 10.3224/84742560

Umschlaggestaltung: Bettina Lehfeldt, Kleinmachnow – www.lehfeldtgraphic.de
Typographisches Lektorat: Anja Borkam, Jena – kontakt@lektorat-borkam.de
Druck: docupoint GmbH, Barleben
Printed in Europe

Inhaltsverzeichnis

Forschungserträge und Forschungsperspektiven der Berufs- und Wirtschaftspädagogik	7
<i>Yannik Adam, Johannes K. Schmees, Wilhelm Koschel, David Bardiau, Dietmar Frommberger, Ulrike Weyland und Eveline Wittmann</i> Was bleibt? – Reflexionen über die Transformation der Jahrestagung in den virtuellen Raum	11
Teil I: Digitalisierung der Facharbeit	
<i>Martina Thomas und Uwe Elsholz</i> Subjektivierung im Arbeitshandeln: Stolperstein oder Chance bei der Digitalisierung in mittelständischen Produktionsunternehmen?	37
Teil II: Kooperation und Kollaboration	
<i>Bärbel Wesselborg</i> Kooperatives Lernen als didaktischer Ansatz für interprofessionelle Ausbildungsangebote in den Gesundheitsberufen	53
<i>Jessica Paeßens und Esther Winther</i> Kollaboratives Problemlösen in kaufmännischen Geschäftsprozessen – Kollaborationskompetenz fördern und empirisch erfassen	67
Teil III: Berufliche Lehrerbildung	
<i>Tobias Kärner, Caroline Bonnes, Elisabeth Maué, Michael Goller und Vera Schmidt</i> Transparenz, Fairness, Vertrauen und Ambivalenz im Vorbereitungsdienst: Entwicklung eines Instruments zur Charakterisierung der professionellen pädagogischen Beziehung zwischen angehenden Lehrpersonen und deren Ausbildungslehrkräften	85
Teil IV: Historische Entwicklungen	
<i>Lena Freidorfer-Kabashi, Jackie Vorpe, Philipp Gonon und Lorenzo Bonoli</i> Starke Anteile An- und Ungelernter als Reputationsrisiko der Berufsbildung in der Schweiz. Zur Diskussion von Berufsbildungsreformen in den Jahren von 1950 bis 1970 in Genf und Zürich	107

Ariane Neu
Nicht-universitäre Abiturientenausbildung im Wandel der Zeit —
Eine berufsbildungswissenschaftliche Reflexion 129

Herausgeberschaft 145

Autorinnen und Autoren 145

Was bleibt? – Reflexionen über die Transformation der Jahrestagung in den virtuellen Raum

Yannik Adam, Johannes K. Schmees, Wilhelm Koschel, David Bardiau, Dietmar Frommberger, Ulrike Weyland und Eveline Wittmann

1. Hintergrundinformationen

Die Jahrestagung 2020 der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft konnte aufgrund der sich im März 2020 abzeichnenden Corona-Pandemie nicht wie geplant in Präsenz durchgeführt werden. Im Sektionsvorstand wurde daraufhin entschieden, die Sektionstagung als virtuelle Jahrestagung zu veranstalten.¹

In dem vorliegenden Beitrag geht es um eine Dokumentation und Evaluation der virtuellen Jahrestagung. Eng damit verbunden ist die bereits im Titel dieses Beitrags gestellte Frage, was aus den Erfahrungen für kommende Jahrestagungen mitgenommen werden kann. Für diesen Beitrag wurden die Ergebnisse der im Anschluss an die Sektionstagung durchgeführten Evaluation ausgewertet.

Im folgenden Abschnitt werden zunächst die Entscheidungen präsentiert, die im Rahmen der Transformation der Sektionstagung in ein virtuelles Format getroffen werden mussten (Abschnitt 2). In Abschnitt 3 wird die Durchführung der Tagung beschrieben, bevor in Abschnitt 4 die Teilnehmendenstatistik mit Bezugnahme auf die unterschiedlichen Sessions dargelegt wird. Es folgt die Darlegung der Evaluationsergebnisse der Tagung (Abschnitt 5). In diesem Abschnitt sind auch methodische Hinweise zur Durchführung der Evaluation dokumentiert. Abschließend wird in Abschnitt 6 ein Ausblick auf zukünftige Jahrestagungen gewagt und dabei unter der Frage ‚Was bleibt?‘ diskutiert, ob auch in der Zeit nach der Pandemie auf virtuelle Formate gesetzt werden sollte. Im Rahmen dieses abschließenden Kapitels wird zudem auf die offenen Rückmeldungen der Teilnehmenden im Rahmen der Evaluation zurückgegriffen.

¹ Wir bedanken uns bei Miriam Burfeind und Elisa Tessmer für die hilfreichen Kommentare zum Evaluationskonzept. Inga Allkemper danken wir für die kritischen Rückmeldungen zu dem ersten Entwurf dieses Beitrags.

2. Abwägungsprozesse und Entscheidungen

Die Tagungsorganisation wurde durch den Sektionsvorstand in einem Stadium übernommen, in dem der Call zu dem Thema „Transformation in Wirtschaft, Technik, Arbeit, Gesundheit, Beruf und Bildung – Herausforderungen für die Berufs- und Wirtschaftspädagogik“ bereits veröffentlicht war und die Einreichfrist der Beiträge bereits begonnen hatte. Die eingereichten Beiträge lagen kurz nach der Organisationsübernahme vor und waren bereits in ® ConfTool, einer Konferenzverwaltungssoftware, eingepflegt.

In einem ersten Schritt nach der Übernahme der Tagungsorganisation wurden Kolleg*innen aus der Sektion gebeten, als Gutachter*innen zu fungieren, um die eingereichten 141 Beiträge in einem Peer-Review-Verfahren entlang wissenschaftlicher Standards und Kriterien zu begutachten. Dieser Prozess wurde im Frühsommer 2020 abgeschlossen. Im Anschluss wurde aus den Beiträgen ein Tagungsprogramm erstellt.

Auf Basis aller Einreichungen wurden induktiv thematische Cluster gewonnen, denen dann weitere Beiträge zugeordnet wurden. Es wurde bei der Erstellung der Cluster darauf geachtet, dass diese nur aus Beiträgen eines Formats bestehen, namentlich Young Researcher, Einzelbeiträge, Poster und Symposien – die Formate waren bereits im ursprünglichen Call angekündigt worden, weshalb die Beiträge eindeutig zugeordnet werden konnten. In diesem Prozess wurden einzelne Beiträge aufgrund thematischer Doppelungen aussortiert.

Insgesamt wurden bis zu acht parallele Sessions angelegt. Dies war einerseits aufgrund der hohen Zahl an Einreichungen notwendig, andererseits aber auch, weil statt der gewohnten drei Konferenztage nur zwei Tage eingeplant wurden.

In einem zweiten Schritt wurde eine zeitliche Makroplanung entworfen (vgl. Abbildung 1) und die thematischen Cluster den unterschiedlichen Zeitslots zugeordnet. Hierbei wurde entschieden, die Eröffnung der Tagung bereits vor dem Format „Young Researcher“ einzuplanen. Damit sollte der Tagung angesichts des fehlenden persönlichen Austausches zumindest auf der programmatischen Ebene ein verbindlicher Gesamtrahmen gegeben werden. Zudem wurde die Mitgliederversammlung aufgrund der zeitlichen Begrenzung auf zwei Konferenztage bereits am ersten Abend der Tagung abgehalten.

Abb. 1: Zeitliche Struktur der Tagung

		Mittwoch, 09.09.2020	Donnerstag, 10.09.2020	
08:30	08:45	Begrüßung und Eröffnung	Session III	
08:45	09:00			
09:00	09:15	Young Researcher I		
09:15	09:30			
09:30	09:45			
09:45	10:00			
10:00	10:15			
10:15	10:30			
10:30	10:45	Offenes Forum		Offenes Forum
10:45	11:00	Young Researcher II		Session IV
11:00	11:15			
11:15	11:30			
11:30	11:45			
11:45	12:00			
12:00	12:15			
12:15	12:30	Offenes Forum	Offenes Forum	
12:30	12:45	Keynote	Session V (Poster)	
12:45	13:00			
13:00	13:15	Offenes Forum	Offenes Forum	
13:15	13:30			
13:30	13:45	Session I (Symposien)	Session VI	
13:45	14:00			
14:00	14:15			
14:15	14:30			
14:30	14:45			
14:45	15:00			
15:00	15:15			
15:15	15:30			
15:30	15:45			
15:45	16:00			Session II (Symposien)
16:00	16:15	Session VII		
16:15	16:30			
16:30	16:45			
16:45	17:00			
17:00	17:15			
17:15	17:30		Offenes Forum	Verabschiedung
17:30	17:45	Mitgliederversammlung		
17:45	18:00			
18:00	18:15			
18:15	18:30			
18:30	18:45			
18:45	19:00			
19:00	19:15			

Quelle: eigene Darstellung

Im Rahmen der Tagungsplanung wurde angeregt, auch die Pausenräume aktiv zu füllen sowie für interessierte Verlage ein Angebot zur Buchpräsentation zu machen. In diesem Zusammenhang entstand die Idee der Foren, die von beliebig vielen Teilnehmenden genutzt werden konnten und die Möglichkeit boten, Unterräume für informelle Gespräche zu eröffnen. Diese Räume wurden während der gesamten Tagung geöffnet, allerdings wurden diese aber nur zu den Pausenzeiten im Programm beworben.

Zentrale Ressource für die Verlagerung der Sektionstagung in den virtuellen Raum war die dafür genutzte Software.

Im Vorfeld wurde eine umfassende Analyse von Video-Konferenz-Programmen durchgeführt, in der 52 Programme hinsichtlich der Kriterien Funktionsumfang, maximale Teilnehmerzahl, Belastbarkeit, Preis und Datenschutz untersucht und miteinander verglichen wurden (vgl. Bardiau & Weyland 2020). Zur Überprüfung der Eignung der Programme für die Konferenz wurde zuvor ein Kriterienkatalog mit Eigenschaften definiert, die das zu verwendende Programm mindestens haben sollte. Nach Überprüfung der Programme hinsichtlich dieser Kriterien, blieb es bei einer Auswahl von 4 Programmen, die die notwendigen Kriterien erfüllten: ® Adobe Connect, BigBlueButton, ® WebEx sowie ® Zoom. Gegenüber den anderen Programmen hatte ® Zoom den Vorteil, dass es auf einer Cloud-Infrastruktur basiert und deshalb verfügbar und stabil ist sowie sehr schnell in Betrieb genommen werden kann. Ein Nachteil von ® Zoom im Vergleich zu anderen Lösungen waren Bedenken hinsichtlich des Datenschutzes. In einem Abwägungsprozess wurde der Stabilität und der guten Verfügbarkeit eine besonders hohe Priorität beigemessen, auch, weil zum damaligen Zeitpunkt viele andere Programme mit starker Auslastung Schwierigkeiten hatten. Da die Datenschutzbestimmungen von ® Zoom zum damaligen Zeitpunkt mit europäischem und deutschem Recht konform waren und damit Mindestanforderungen erfüllten, fiel die Wahl letztlich auf ® Zoom.²

Der Sektionsvorstand beschloss, die Tagung am Standort der Universität Osnabrück, unterstützt durch ein Team der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU) Münster, durchzuführen. Dazu wurde entschieden, Mitarbeiter*innen und studentische Hilfskräfte der Universitäten Osnabrück und der WWU Münster zu technischen Begleiter*innen der Tagung zu schulen und für alle Sessions einzusetzen. Die Schulungen wurden durch die Arbeitsgruppe Berufspädagogik der WWU Münster online per ® Zoom in kleinen Gruppen durchgeführt. Die technischen Begleitpersonen hatten in den jeweiligen Sessions Moderatorenrechte und unterstützten die inhaltlich zuständigen Moderator*innen bei der technischen Umsetzung der einzelnen Sessions. Zusätzlich standen sie für Fragen von Kolleg*innen zu ® Zoom zur Verfügung. Auf diese Weise wurde gewährleistet, dass auch im Umgang mit der Software wenig vertraute Kolleg*innen ohne Weiteres eigene Präsentationen halten oder als Moderator*innen fungieren konnten.

Die Tagung selbst wurde über ® ConfTool angelegt. Dabei wurde das Tagungsprogramm so gestaltet, dass die Einwahl in die unterschiedlichen

2 BigBlueButton wurde im Rahmen der Tagung jedoch für das allgemeine Forum genutzt, weil in diesem Tool zum Zeitpunkt der Tagung das separate Anlegen von Break-Out-Räumen einfacher möglich war. In diesen Räumen sollte das ungestörte Gespräch zwischen zwei oder mehreren Personen möglich gemacht werden.

® Zoom-Räume direkt über das in ® ConfTool hinterlegte Tagungsprogramm möglich war.

Als ein weiterer Kommunikationskanal wurde eine Tagungshomepage eingerichtet – parallel zu den in ® ConfTool bereitgestellten Informationen. Über die Tagungshomepage wurde sowohl der Anmeldeprozess erläutert als auch ein Einblick in das Tagungsprogramm für nicht in ® ConfTool registrierte Personen gewährt. Darüber hinaus waren unterschiedliche Anleitungen zur Durchführung der Tagung hinterlegt, die mit Screenshots illustriert wurden. Bei der Erstellung dieser Anleitungen war die leitende Frage, für welche Gruppe welche Hilfe im Vorfeld der Tagung notwendig sein würde. Letztlich wurden der Zugang zu einzelnen Sessions über ® Zoom, die Möglichkeiten der Präsentation über ® Zoom sowie die Teilnahme als Zuhörer*in und die dafür bereitgestellten Interaktionsmöglichkeiten in ® Zoom thematisiert. Außerdem enthielt die Tagungshomepage eine Unterseite, die über die Datenschutzkonformität von ® Zoom informierte. Diese Seite wurde bewusst offensiv auf der Homepage platziert, um etwaige Unsicherheiten und Vorbehalte gegenüber dem Tool proaktiv zu adressieren.

Abschließend ist zu erwähnen, dass der Teilnehmendenbeitrag für dieses Format mit 15 Euro vergleichsweise gering ausfiel. Zum einen konnten durch das digitale Format viele Ausgaben einer Präsenztagung eingespart werden. So hielten sich beispielsweise die Kosten für Catering, Personal oder Raumbuchungen in Grenzen. Zum anderen sollte der geringe Beitrag in Kombination mit dem digitalen Format zu einer Öffnung der Jahrestagung führen und somit auch Zielgruppen ansprechen, die bspw. aufgrund hoher Kosten für Teilnahme und Anreise bisher fernblieben. Rückblickend hat sich der Beitrag als angemessen erwiesen – die Jahrestagung konnte kostendeckend aus den Tagungsbeiträgen finanziert werden.

3. Durchführung der Tagung

Mit Blick auf die Durchführung der Jahrestagung wurde von den Organisator*innen die Grundsatzentscheidung getroffen, die Tagung nicht komplett im virtuellen Raum, sondern zum Teil an der Universität Osnabrück stattfinden zu lassen. Hierfür wurde im weiteren Verlauf das Schloss der Universität Osnabrück ausgewählt. Der Ort sollte der digitalen Tagung einen räumlichen Ankerpunkt verleihen und dazu beitragen, dass bei den Teilnehmenden trotz der gegebenen Umstände ein „Tagungsgefühl“ aufkommt. Letztlich wurden die Begrüßung, die Einführung der Keynote, die Mitgliederveranstaltung und die Verabschiedung *live* aus dem Schloss der Universität Osnabrück übertragen. Für die Übertragung des Bühnenbilds wurde ein Camcorder (® Panasonic HC-V777) genutzt. Dieser wurde mit einem Notebook über eine Capture Card

(® Elgato Cam Link 4k HDMI) mittels HDMI-Kabel verbunden. Die Software der Capture Card ermöglichte eine Umleitung des Eingangssignals, sodass die Webcam des Notebooks deaktiviert und stattdessen das Signal der Kamera in den Zoom-Raum übertragen wurde. Während der Übertragung wurde die Kamera auf einem Stativ befestigt, um ein unruhiges Kamerabild zu vermeiden. Die Einbindung eines Camcorders hat neben der höheren Bildqualität den Vorteil, dass durch die Kamerabewegungen ein dynamisches Bild erzeugt werden kann. Für die Tonaufnahme und -übertragung wurde auf einen Tonmischer (® Saramonic SR-AX100 Pro) zurückgegriffen, der sich über einen Universaladapter am Camcorder befestigen ließ. Der Ton wurde über ein Lavaliermikrofon und das dazugehörige Funksystem (® RODE RødeLink Filmmaker Kit) über den Tonmischer und die Kamera an das Notebook übertragen. Diese technische Kombination führte dazu, dass sowohl Ton als auch Bild synchron übertragen werden konnten. Zur Bild- und Tonüberprüfung wurde zudem ein zweites Notebook am Regieplatz aufgestellt, sodass die Übertragung kontinuierlich überwacht werden konnte.

In dem Schloss der Universität Osnabrück befanden sich alle Mitglieder des gemeinsamen Organisationsteams der WWU Münster und der Universität Osnabrück, inklusive der geschulten technischen Begleiter*innen.

In der Folge dieser Entscheidung gehörte es zu den vorbereitenden Aufgaben des Organisationsteams, ein Sicherheits- bzw. Hygienekonzept unter besonderer Berücksichtigung der geltenden Corona-Bestimmungen zu erstellen. Des Weiteren erfolgte zwei Wochen vor der Jahrestagung eine vor Ort Begehung durch das Organisationsteam, um technische und räumliche Fragen bereits frühzeitig zu klären und somit den reibungslosen Ablauf der Tagung sicherzustellen. So musste aufgrund der Pandemie eine Aufteilung des Organisationsteams auf das gesamte Schloss (acht Räume) erfolgen. Außerdem konnten Fragen der Belichtung sowie die Verfügbarkeit von Steckdosen und die WLAN-Einrichtung bereits vorab geklärt werden.

Am Tagungstag erfolgten zunächst die Anlieferung der EDV-Ausstattung und des Caterings sowie die Einrichtung der repräsentativen Aula, aus der die Begrüßung gestreamt wurde. Außerdem mussten die technischen Begleitpersonen auf die Räume verteilt und letzte Fragen geklärt werden. Auch ein Tagungsbüro wurde eingerichtet. Von hier erfolgte eine technische Überwachung der parallelen ® Zoom-Räume sowie die Betreuung des Offenen Forums, des Verlagsforums sowie der Tagungshotline. Im Tagungsbüro wurde außerdem im weiteren Verlauf flexibel auf kurzfristige Entwicklungen und Rückmeldungen der Teilnehmenden reagiert: So wurden beispielsweise im Verlauf der Veranstaltung die ® Zoom-Räume der Tagung, die zuvor als „Webinar“ angelegt waren, auf „Meeting“ umgestellt. Diese Umstellung bewirkte, dass die Teilnehmenden in den Sessions sehen konnten, welche anderen Teilnehmenden ebenfalls teilnahmen. Zusätzlich wurde die Aufzeichnungsfunktion zentral deaktiviert.

Zur weiteren Aufgabe der Tagungsorganisation gehörte die technische und moderierende Begleitung der Begrüßung, der Keynote, der Mitgliederversammlung und der Verabschiedung. So mussten die Video- und Audioübertragung sichergestellt und den auf dem Podium agierenden Personen etwaige Informationen „aus dem virtuellen Raum“ zur Verfügung gestellt werden.

4. Teilnehmendenstatistik

An der virtuellen Jahrestagung haben insgesamt 433 Personen teilgenommen. Hiervon kamen 398 Personen aus Deutschland, 20 aus Österreich und 16 aus der Schweiz. Im Vorfeld, während und im Nachgang der Tagung waren von Seiten der Tagungsorganisation insgesamt 20 Personen der Universität Osnabrück und der WWU Münster beschäftigt. Damit zeigt sich, dass das virtuelle Format die Jahrestagung für mehr Interessierte zugänglich gemacht hat und somit der Teilnahmerecord der Jahrestagung 2019 in Graz von 320 Teilnehmenden deutlich übertroffen werden konnte. Wie die Auswertung der Evaluation im nächsten Kapitel zeigen wird, wurden die neuen Teilnehmenden größtenteils aus der Disziplin selbst gewonnen, sodass eine Öffnung für andere Gruppen, z. B. Studierende, Lehrende aus berufsbildenden Schulen, Berufskammern oder Ministerien, tendenziell realisiert werden konnte. Im Umkehrschluss kann daraus jedoch auch geschlossen werden, dass die virtuelle Tagung ein Potenzial an Teilnehmenden im engsten Kreis der Berufs- und Wirtschaftspädagogen gehoben hat.

Ein Vorteil des digitalen Tagungsformates und des Einsatzes der Videokonferenzsoftware ist es, dass der Tagungsorganisation im Nachgang der Tagung anonymisierte Daten zum Nutzungs- und Teilnahmeverhalten zur Verfügung standen. Weitere ergänzende Daten wurden im Laufe der Tagung von einer studentischen Hilfskraft erhoben und sollen hier nur grob skizziert werden: Mit 215 Teilnehmenden war die Keynote das am meisten besuchte Ereignis der Tagung. Von den inhaltlichen Formaten hatte das Symposium „Computergestütztes Lehren und Lernen in der beruflichen Bildung“ mit 99 Besucher*innen die meisten Teilnehmenden. Die Begleitformate der Tagung, das Offene Forum sowie das Verlagsforum, wurden nur wenig in Anspruch genommen, wobei sich im Verlauf der Tagung ein abnehmender Trend beobachten ließ. Während die Teilnehmenden zu Beginn noch vereinzelt Interesse zeigten (20 Personen im Offenen Forum, 6 im Verlagsforum), waren beide Foren gegen Ende der Veranstaltung in der Regel leer.

Dass das virtuelle Tagungsformat in den inhaltlichen Formaten zu einem stark selektiven Teilnahmeverhalten geführt hat, lässt sich den folgenden Daten entnehmen: Zu keinem Zeitpunkt waren die 433 Teilnehmenden gleichzeitig in ® Zoom eingeloggt. Über den Verlauf der beiden Tagungstage haben

jedoch alle Personen an der Tagung teilgenommen. Die höchste Anzahl an gleichzeitigen Teilnehmenden wurde am ersten Tagungstag um 16:20 Uhr verzeichnet. Zu diesem Zeitpunkt waren 269 Personen gleichzeitig in einem der sechs geöffneten ® Zoom-Räume (exklusiv der Foren) eingeloggt. Den Statistiken der ® Zoom-Räume der inhaltlichen Formate (N = 51) lässt sich entnehmen, dass nur 48 Prozent der Teilnehmenden die jeweiligen Sitzungen komplett, das heißt von Beginn bis Ende, besucht haben. Auch hier scheint sich das virtuelle Format niederzuschlagen, das einen Raumwechsel oder den zeitweisen Ausstieg aus dem Tagungsgeschehen ohne soziale Zwänge ermöglicht.

5. Ausrichtung der Evaluation und Evaluationsergebnisse

Bereits während der Vorbereitung der Jahrestagung wurde zur Evaluation der Veranstaltung eine Befragung der Teilnehmenden erarbeitet. Die Befragung wurde im Nachgang an die Jahrestagung an alle Teilnehmenden verschickt und innerhalb einer Woche von 280 Personen ausgefüllt. Im Anschluss wurde die Evaluation geschlossen. Die Rücklaufquote liegt damit bei einem guten Wert von 65 Prozent.

Im Folgenden werden zunächst die zugrundeliegenden Fragestellungen beschrieben sowie der Aufbau der Evaluation vorgestellt. Abschließend werden die Ergebnisse dargelegt und ausgewertet.

5.1 Erkenntnisinteresse

Für die Tagungsorganisation ist die Evaluation der Jahrestagung der Sektion Beruf- und Wirtschaftspädagogik 2020 mit einem summativ-bilanzierenden Erkenntnisinteresse im Sinne einer Veranstaltungsevaluation verbunden: Zum einen soll die Veranstaltung unter besonderer Berücksichtigung des neuen digitalen Formats retrospektiv bilanziert werden. Zum anderen gilt es, aus den gesammelten Erfahrungen unter den veränderten Rahmenbedingungen zu lernen und auf der Basis der Evaluationsergebnisse Empfehlungen für die Gestaltung zukünftiger Tagungen zu formulieren.

Da für den Diskurs um die Gestaltung von Tagungen nach der Coronapandemie vor allem der letztgenannte Teil bedeutend ist, wird in der nachfolgenden Darstellung und Interpretation der Ergebnisse ein entsprechender Schwerpunkt gesetzt. Ausgangspunkt für diese Diskussion bilden die folgenden vier Leitfragen. Der Beantwortung dieser Leitfragen wird sich im Folgenden mithilfe der Evaluationsergebnisse genähert. Die letzte Frage wird im nachfolgenden Ausblick aufgegriffen.

1. Wer hat an der digitalen Jahrestagung der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik teilgenommen?
2. Wie haben die Teilnehmenden die Angebote der Tagung genutzt?
3. Wie wurde die Jahrestagung von den Teilnehmenden bewertet?
4. Welche Konzepte sollen auch in einer Zeit nach der Pandemie weitergeführt werden?

5.2 Aufbau der Evaluation

Der Befragungsaufbau ist in sechs Abschnitte untergliedert. Nach Angaben zur Person und zu Vorerfahrungen folgen Fragen zur Zufriedenheit mit der Tagungsorganisation und der Tagungsteilnahme, den Tagungs- und Begleitformaten sowie zur abschließenden Bewertung.

Neben sozio-demografischen Daten wurden im ersten Abschnitt auch Informationen zu den Werbeaktivitäten der Tagung, zur Motivation der Tagungsteilnahme und zur Rolle der Teilnehmenden erhoben. Außerdem erfolgte an dieser Stelle aufgrund des Tagungsformats eine Abfrage der Erfahrungen mit virtuellen Veranstaltungen und verschiedener Videokonferenzsoftware. In diesem Zusammenhang wurden die Befragten dazu aufgefordert, ihre Fähigkeiten im Umgang mit Videokonferenzsoftware einzuschätzen.

Im zweiten Abschnitt wurden die Tagungshomepage, die E-Mail-Kommunikation der Tagungsorganisation sowie die Konferenzverwaltungssoftware ® ConfTool hinsichtlich des Nutzungsverhaltens vor Tagungsbeginn und der Qualität der bereitgestellten Informationen bewertet.

Der Schwerpunkt der Befragung konzentrierte sich auf die Tagungsteilnahme im Allgemeinen und die unterschiedlichen Tagungsformate im Speziellen. Demzufolge wurde zunächst der Log-In-Vorgang zur Teilnahme an den verschiedenen Sitzungen einer Bewertung unterzogen. Außerdem waren die Befragten dazu aufgefordert, Angaben zu ihrer Teilnahme an den Sitzungen zu machen. Hierbei wurde eine Einschätzung der Videokonferenzsoftware ® Zoom vorgenommen und darüber hinaus das Nutzungsverhalten der unterschiedlichen Interaktionsfunktionen der Software erfragt. Des Weiteren wurden die inhaltlichen Tagungsformate einer fachlichen und technischen Beurteilung unterzogen. Abschließend wurden die Begleitformate der Tagung – das Offene Forum und das Verlagsforum – ebenfalls hinsichtlich des Nutzungsverhaltens abgefragt. Einschätzungen wurden größtenteils über eine fünfstufige Likert-Skala erfragt.

Zum Abschluss wurden die Befragten gebeten, ihre Teilnahme in Zeitstunden anzugeben sowie eine abschließende Einschätzung der Tagung vorzunehmen. Letztere Frage war mit einem freien Antwortfeld versehen, um eine freie Rückmeldung zu erhalten.

5.3 Auswertung der Evaluation

Die Daten wurden im Rahmen einer quantitativen Erhebung mithilfe eines Fragebogens im Zeitraum vom 15. bis 22. September 2020 über die LimeSurvey-Plattform der Universität Osnabrück gewonnen. Der Fragebogen wurde allen Tagungsteilnehmenden nach Beendigung der Tagung per E-Mail zugeschickt und setzte sich aus 44 Fragen zusammen.

Zur Auswertung des quantitativen Teils der Befragung wurde eine deskriptive Datenanalyse durchgeführt. Die Ergebnisse werden im Folgenden dargelegt. Die offenen Antworten zum Gesamteindruck wurden mithilfe einer qualitativen Inhaltsanalyse zunächst von den beiden Erstautoren unabhängig voneinander mithilfe eines aus dem Fragebogen heraus deduktiv entwickelten Kategoriensystems analysiert. Dazu wurde die offenen Antworten in QCAmap eingespeist und in Anlehnung an die Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (2015) ausgewertet.

Im Anschluss wurde das Kategoriensystem leicht angepasst und gemeinsam ein drittes Mal kodiert, wobei vor allem in einem ersten Durchgang kritische Zuordnungen diskutiert wurden. Das Ergebnis dieser letzten Kodierung bildete die Grundlage für die folgenden Darstellungen. Einige Zuordnungen wurden im Verlauf des Schreibprozesses angepasst. Mehrfachkodierungen waren möglich.

5.4 Ergebnisse³

5.4.1 Teilnehmende und Vorerfahrungen

Das Durchschnittsalter der Teilnehmenden betrug 37,7 Jahre. Die Mehrzahl der Teilnehmenden arbeitet in der Wissenschaft im akademischen Mittelbau; die zweitgrößte Gruppe bildeten die Professor*innen.

3 Einzelne Evaluationsergebnisse und offene Rückmeldungen werden aufgrund der direkten Zurechenbarkeit auf Personen im Rahmen dieses Beitrags nicht veröffentlicht.

Tab. 1: Welchen Beruf üben Sie aus?

	N	%
Wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in	170	67,19
Professor*in	52	20,55
Student*in	12	4,74
Lehrer*in	4	1,58
Sonstiges	15	5,93
Gesamt	253	99,99

Quelle: eigene Darstellung

Die Teilnehmenden sind über unterschiedliche Wege auf die Tagung aufmerksam geworden.

Tab. 2: Wie sind Sie auf die Tagung aufmerksam geworden?

	N	%
Kolleginnen und Kollegen	155	55,36
Newsletter der Sektion BWP	97	34,64
bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik	57	20,36
Homepage der DGfE	28	10,00
(Soziale) Medien	2	0,71
Sonstiges	15	5,36
Gesamt	354	

N = 280; Mehrfachnennungen erlaubt

Quelle: eigene Darstellung

Der aus Sicht der Tagungsorganisation wichtigste Kommunikationskanal, der Newsletter der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik, machte ein Drittel der Teilnehmenden auf die Tagung aufmerksam. Weniger Personen, gerade einmal 10 Prozent, wurden über die Homepage der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft über die Tagung informiert. Die Bekanntmachung über den Newsletter und die Homepage der Zeitschrift „bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online“ wurde von 20,4 Prozent der Teilnehmenden

wahrgenommen. *Social Media*-Kanäle spielten keine Rolle (0,7 Prozent), wurden jedoch auch nicht aktiv bespielt. Von höchster Relevanz für die Tagung erwies sich in diesem Jahr die informelle Kommunikation. Mehr als die Hälfte aller Befragten (55,4 Prozent) gaben an, über Kolleg*innen auf die Tagung aufmerksam gemacht worden zu sein.

Aus inhaltlichem Interesse an den Beiträgen haben sich mit 56,4 Prozent mehr als die Hälfte aller Teilnehmenden für die Tagung angemeldet. Darüber hinaus war die Möglichkeit zu einem wissenschaftlichen (48,2 Prozent) bzw. persönlichen Austausch (17,5 Prozent) für viele Teilnehmende eine weitere Motivation zur Anmeldung. Außerdem gaben 18,6 Prozent an, dass das virtuelle Tagungsformat ihr Interesse an der Tagung geweckt hat.

In diesem Zusammenhang gaben 65,7 Prozent an, dass sie bislang keine Erfahrungen mit virtuell durchgeführten Tagungen gemacht haben. Diejenigen Befragten, die mit einem solchen Format bereits vertraut waren, haben ihre Erfahrungen überwiegend mit ausschließlich virtuellen Tagungen gemacht (87,1 Prozent).

Tab. 3: Was war der Grund für Ihre Anmeldung zur Tagung?

	N	%
Interessante Einzelbeiträge, Symposien oder Poster	158	56,43
Wissenschaftlicher Austausch	135	48,21
Interesse am virtuellen Tagungsformat	52	18,57
Persönlicher Austausch	49	17,50
Eigener aktiver Beitrag	130	46,43
Sonstiges	7	2,50
Gesamt	531	

N = 280; Mehrfachnennungen erlaubt

Quelle: eigene Darstellung

Als besonders eindeutig erweisen sich die Ergebnisse hinsichtlich der Nutzung von Videokonferenzsoftware. Mit Ausnahme von acht befragten Personen hatten alle Teilnehmenden bereits vor der Jahrestagung eigene Erfahrungen gesammelt. Dabei wurden diese Erfahrungen mit einer Vielzahl an unterschiedlicher Software gesammelt. Mit der im Rahmen der Tagung eingesetzten Videokonferenzsoftware ® Zoom haben insgesamt 80,71 Prozent der Teilneh-

menden schon vor der Tagung gearbeitet. Auf dem zweiten Platz der am meisten genutzten Tools rangiert ® Microsoft Teams (50 Prozent), gefolgt von Big-BlueButton (38,2 Prozent) und ® Cisco Webex Meetings (36,8 Prozent).

Die Teilnehmenden schätzen ihre Fähigkeiten im Umgang mit Videokonferenzsoftware unterschiedlich ein. Die größte Gruppe bilden auf der Basis von Selbsteinschätzungen die Fortgeschrittenen (71,7 Prozent), gefolgt von den Anfänger*innen (17,6 Prozent) und den Expert*innen (10,7 Prozent).

Aus den qualitativen Daten kann ergänzend beschrieben werden, dass die Standardfunktionen weitreichend bekannt und ohne größere Schwierigkeiten genutzt werden konnten: „Für mich als unterstützende Kraft war es interessant zu sehen, wie gut die einzelnen und sehr verschiedenen Personen mit dem virtuellen Angebot zurechtgekommen sind.“ Schwierigkeiten gab es dagegen offenbar bei nicht-alltäglichen Funktionen, wie bspw. der Einbettung von Videos, wie das folgende Zitat beschreibt: „Leider merkt man vielen Teilnehmer*innen die Überforderung im Digitalen an. Interessantestes Beispiel ist die Einbettung [sic] von Videos mit Tonspur in einer Präsentation, welches nun ein Stummfilm war :-). Das muss man mit Zoom halt anders lösen.“

5.4.2 Tagungsorganisation

Zunächst wurden die Teilnehmenden zur Nutzung der Tagungshomepage und zur Informationsbereitstellung per Internet und E-Mail befragt. Nahezu alle Befragten haben die Tagungshomepage genutzt (97,5 Prozent). Hinsichtlich der Häufigkeit der Nutzung ist zusammenzufassen, dass die Teilnehmenden die Homepage regelmäßig zur Beschaffung von Informationen genutzt haben. Die Gründe zur Nutzung der Tagungshomepage erweisen sich als vielfältig, lassen sich jedoch in drei Kategorien unterteilen:

Für den Großteil der Teilnehmenden diente die Homepage als Anlaufpunkt für grundsätzliche Informationen zur Tagung. Hierzu zählen Informationen zum Veranstaltungsprogramm (80,4 Prozent), zum Anmeldeprozess (71,1 Prozent) sowie zur Teilnahme an den ® Zoom-Sitzungen. Eher weniger nachgefragt wurden Informationen zu Interaktionsmöglichkeiten in den ® Zoom-Sitzungen (21,4 Prozent) sowie zu Vortragenden einer ® Zoom-Sitzung (33,2 Prozent). Kaum eine Relevanz für die Nutzenden der Tagungshomepage haben die Kontaktdaten (6,1 Prozent) sowie Informationen zum Datenschutz gespielt (5,7 Prozent).

Wie der nachfolgenden Tabelle entnommen werden kann, zeigen sich die Teilnehmenden mit den auf der Homepage und per E-Mail zur Verfügung gestellten Informationen hinsichtlich Qualität und Quantität durchgehend zufrieden.

Tab. 4: Zufriedenheit mit Quantität und Qualität der bereitgestellten Informationen

	N	MW	SD
Die Informationen auf der Tagungshomepage haben mir weitergeholfen.	234	4,75	,499
Mit der Qualität der bereitgestellten Informationen war ich zufrieden.	233	4,62	,568
Die Menge der E-Mails von Seiten der Veranstalter*innen war für mich genau richtig.	233	4,54	,748
Mit der Qualität der über E-Mail bereitgestellten Informationen war ich zufrieden.	232	4,56	,725

5=trifft zu, 4=trifft eher zu, 3=teils-teils, 2=trifft eher nicht zu, 1=trifft nicht zu
Quelle: eigene Darstellung

Darüber hinaus haben einige Teilnehmende im Vorfeld oder während der Tagung die Tagungsorganisation per E-Mail oder Telefon kontaktiert. Mit Blick auf die Erreichbarkeit der Organisatoren sowie die Qualität der bereitgestellten Informationen liegt ebenfalls eine hohe Zufriedenheit vor.

Tab. 5: Zufriedenheit mit der Tagungsorganisation

	N	MW	SD
Mit der Erreichbarkeit der Tagungsorganisation war ich zufrieden.	169	4,75	,473
Mit der Qualität der angebotenen Unterstützung war ich zufrieden.	169	4,71	,548

5=trifft zu, 4=trifft eher zu, 3=teils-teils, 2=trifft eher nicht zu, 1=trifft nicht zu
Quelle: eigene Darstellung

Aus den qualitativen Daten wurden insgesamt 21 Aussagen zu diesem Themenbereich kodiert. Dabei spiegeln sich die positiven Rückmeldungen aus der quantitativen Befragung nur teilweise in den qualitativen Daten wider: So konnten lediglich zwölf Kodierungen eindeutig positiv gewertet werden. Darunter zu fassen sind auch drei Aussagen, die hervorheben, dass die Sichtbarkeit der Teilnehmenden, die zunächst von dem Organisationsteam nicht geplant war, ermöglicht wurde: „Gut fand ich, dass auf Bedürfnisse flexibel reagiert wurde. So fand ich es bei den ersten Sitzungen befremdlich, dass ich die anderen Teilnehmenden nicht wahrnehmen konnte. Bei späteren Sessions war dies dann möglich.“

Kritisiert wurde dagegen vor allem die Informationspolitik, die im zeitlichen Verlauf früher gewünscht worden ist: „Es wäre schön [sic] gewesen, früher etwas zum organisatorischen Ablauf der Symposien (Vortragszeiten etc.) zu erfahren.“

Bezogen auf die Erstellung und Umsetzung des Tagungsprogramms gab es eine ganze Reihe von Rückmeldungen, welche die Verkürzung der Sektionstagung auf zwei Tage kritisierten. Die Beiträge seien dadurch „nacheinander ‚runtergerattert‘“ worden bzw. sei „zu viel Interessantes parallel“ abgelaufen. Damit eng verbunden ist die Rückmeldung, dass die einzelnen Tage „zu voll/zur lang“ waren und zu wenig Zeit für Diskussionen geblieben sei.

Eine weitere Rückmeldung war, dass eine „thematische Klammer“ dadurch gefehlt habe, dass der ursprüngliche Call von den jetzigen Veranstalter*innen nicht mehr aufgegriffen worden bzw. „nur noch bedingt zu erkennen“ gewesen sei. Entsprechend solle man sich „die Mühe künftig sparen, einen thematischen Call zu verfassen und entsprechend zu reviewen“.

Auch wurde mehrfach der Wunsch nach längeren Pausen sowie der Wunsch nach einer insgesamt abwechslungsreicheren Tagung geäußert – etwa mit „offene[n] Diskussionsrunden, Arbeitswerkstätten [oder] Podien [...]“. Zudem habe als Ergänzung zu dem Offenen Forum ein Gesellschaftsabend bzw. ein Social Event gefehlt.

5.4.3 Tagungsteilnahme

Zur Evaluation der Tagungsteilnahme im Allgemeinen wurden die Teilnehmenden zunächst zu ihren Eindrücken hinsichtlich des Login-Prozesses und des Streamings der einzelnen Sitzungen befragt. Auch diesbezüglich zeigte sich erneut eine hohe Zufriedenheit. Sowohl der Login-Prozess ($N = 237$; $MW = 4,87$; $SD = ,413$) als auch das Streaming der Sitzungen ($N = 235$; $MW = 4,65$; $SD = ,568$) wurden von den Teilnehmenden als überwiegend problemlos bewertet.

Eine Besonderheit von virtuellen Tagungen sind die Möglichkeiten zur Interaktion der Teilnehmenden während der Sitzungen. Hierzu wurden einige Funktionen der Videokonferenzsoftware [®] Zoom genutzt (Chat, Hand heben, Freigabe von Audio/Webcam). Insgesamt lässt sich bilanzieren, dass die neuen Interaktionsformen gut angenommen wurden. Mehr als die Hälfte aller Teilnehmenden gaben an, die Funktionen im Rahmen der Tagung genutzt zu haben (61,3 Prozent). In der Zufriedenheit mit den verschiedenen Interaktionsfunktionen zeigen sich auf einem hohen Niveau nur geringfügige Unterschiede.

Wie die folgende Tabelle 6 darstellt, werden von den Teilnehmenden, die die Interaktionsfunktionen gar nicht genutzt haben, unterschiedliche Gründe angeführt.

Tab. 6: Warum haben Sie die Interaktionsfunktionen nicht genutzt?

	N	%
kein Bedarf	22	59,50
zeitliche Gründe	7	18,90
Funktionen nicht bekannt	6	16,20
technische Probleme	1	2,70
Unsicherheit	1	2,70
Gesamt	37	100,00

Quelle: eigene Darstellung

Zur abschließenden Bewertung der Tagungsteilnahme im Allgemeinen sollten die Teilnehmenden eine Einschätzung der Videokonferenzsoftware [®] Zoom vornehmen. Auch diesbezüglich zeigt sich erneut eine hohe Zufriedenheit (N = 238; MW = 4,74; SD = ,517).

Aus den qualitativen Daten kann ergänzt werden, dass die technische Umsetzung im Allgemeinen gelobt wurde, im Detail wurden jedoch Probleme beschrieben. In Bezug auf die Chat-Funktion wurde bemängelt, dass es leicht zu Fehlkommunikation kommen könne. Auch Herausforderungen bei der Funktion der Bildschirmfreigabe wurden zurückgemeldet. Nicht zuletzt wurde kritisiert, dass Interaktionsmöglichkeiten wie etwa das Klatschen- oder Daumen-Hoch-Symbol nicht vorhanden war bzw. nicht gefunden worden sei. Auch gab es Kritik, dass die Funktion „Handheben“ nicht funktionierte bzw. nicht (immer) von den Moderator*innen wahrgenommen wurde.

Mehrfach erwähnt und kritisiert wurde der Blackscreen-Effekt wie er bspw. auch in der Hochschullehre beobachtet werden kann. Dabei schaltete in der Regel nur der Vortragende die Webcam an, was eine besondere Herausforderung für den Vortragenden darstellt: „Warum in unserer Sektionstagung derselbe blackscreen-Effekt [sic] eintritt, wie etliche von uns aus eigenen Lehrveranstaltungen kennen und leidvoll erfahren, ist mir ein absolutes Rätsel.“ In diesem Sinne wurde auch festgestellt, dass „alle Hochschullehrer*innen [...] über Dienstzimmer und Büros [verfügen], in denen das auch bei Sicherung der visuellen Privatsphäre zumutbar ist“.

5.4.4 Inhaltliche Formate

Zur detaillierten Evaluation der Jahrestagung wurden die Teilnehmenden außerdem zu ihren Eindrücken bezüglich der verschiedenen inhaltlichen Formate

befragt. Dabei wurde jeweils eine Beurteilung der Zufriedenheit hinsichtlich der fachlichen Qualität und der technischen Umsetzung vorgenommen.

Tab. 7: Zufriedenheit mit der fachlichen Qualität der inhaltlichen Formate

	N	MW	SD
Young Researcher	108	4,46	,790
Symposien	161	4,35	,786
Einzelbeiträge	204	4,27	,825
Postersitzungen	75	4,36	,747

5=trifft zu, 4=trifft eher zu, 3=teils-teils, 2=trifft eher nicht zu, 1=trifft nicht zu
Quelle: eigene Darstellung

Wie Tabelle 7 zeigt, bewegen sich alle inhaltlichen Formate hinsichtlich ihrer fachlichen Qualität auf einem insgesamt hohen Niveau. Mit Blick auf die Postersitzungen ist an dieser Stelle zu ergänzen, dass sich von den 75 Personen, die eine Teilnahme an den Postersitzungen angegeben haben, insgesamt 47 Personen vor Beginn der Tagung über das Veranstaltungsprogramm in [®] ConfTool über die Poster informiert haben.

Die Qualität der Beiträge wurde in Rahmen der offenen Antwort überwiegend mit gut bewertet (10 Aussagen). Zwei Rückmeldungen sahen die Qualität der eingereichten Beiträge kritischer und forderten u. a. die Durchsetzung eines strengeren Review-Verfahrens. Dazu passt eine weitere Rückmeldung, in der kritisiert wurde, dass „[...] viele Dissertationsvorhaben im laufenden Prozess (teilweise auch ohne Zwischenergebnisse) auf der Haupttagung präsentiert wurden“. Damit verbunden ist allem Anschein nach, dass diese Beiträge in der Tendenz in das Format „Young Researcher“ passen würden.

Die Rückmeldungen zu der Moderation der Beiträge und damit der Gestaltung des wissenschaftlichen Austausches wurde in der qualitativen Auswertung durchwachsen bewertet. Dieser Befund lässt sich wohl am ehesten über das individuelle Tagungsverhalten plausibilisieren, in dessen Folge ganz unterschiedliche Beiträge gesehen und entsprechend bewertet wurden. So wurde bspw. kritisiert, dass Moderator*innen den übergreifenden Fokus der Beiträge nicht herstellen konnten. Auch wurde eine aktivere Moderation, die gerade im Online-Format wichtig sei, eingefordert. Denn im Rahmen der Tagung seien viele „Vorträge eher unkommentiert und ein Stück weit beliebig nebeneinander stehen“ geblieben. In technischer Hinsicht wurde kritisiert, dass die Fragen in den Chats nicht immer gesehen bzw. aufgegriffen wurden.

Gelobt wurde die strikte Einhaltung des Zeitmanagements. Dieses war jedoch auch der Grund weiterführender Kritik: Denn das daraus entstandene

enge Zeitkorsett führte dazu, dass angelaufene Diskussionen abgebrochen wurden.

Insgesamt überwiegen in Bezug auf den wissenschaftlichen Austausch die kritischen Kommentare, wobei auch „interessante Diskussionen zustande“ gekommen seien. Eine häufig bereits von den Teilnehmenden angebotene Erklärung war, dass in erster Linie der virtuelle Modus verantwortlich war: „Wie bei anderen Onlinekonferenzen und -seminaren auch, war die Aktion mit den Teilnehmer*innen sehr spärlich, da diese sich noch weniger als im Präsenzformat aufgefordert fühlen, etwas beizutragen.“ Insgesamt habe darunter der fachliche Austausch gelitten bzw. „fehlte komplett“ und wurde „Lebendigkeit“ vermisst. Auch in diesem Zusammenhang wurde kritisiert, dass viele Teilnehmende ihre Webcam nicht nutzten. Dieses Phänomen scheint jedoch in einigen Sessions nicht aufgetaucht zu sein: „In manchen Foren wurde dies auch gemacht, so haben sich dann immerhin knapp die Hälfte der Teilnehmer*innen per Videochat zugeschaltet. Dies belebt sowohl den Vortrag als auch eine aktive Diskussionskultur [sic] allgemein.“ Auch wurde positiv herausgehoben, dass eine „offene und willkommen heißende Diskussionskultur“ entwickelt werden konnte, die im virtuellen Format auch „hierarchiefreier als [...] [in] Präsenztagungen“ erfolgte. Darüber hinaus wurde in einer Rückmeldung konkretisiert, dass ein Austausch über „Theorien und Methoden und immer wieder in Kombination mit der Frage, was will die Disziplin eigentlich(?)“ anzuregen sei.

Tab. 8: Zufriedenheit mit der technischen Umsetzung der inhaltlichen Formate

	N	MW	SD
Young Researcher	108	4,68	,624
Symposien	160	4,69	,504
Einzelbeiträge	204	4,57	,651
Postersitzungen	75	4,40	,788

5=trifft zu, 4=trifft eher zu, 3=teils-teils, 2=trifft eher nicht zu, 1=trifft nicht zu

Quelle: eigene Darstellung

In Bezug auf die Posterpräsentation wurde angemerkt, dass die Präsentation ebenfalls in separaten Sessions stattgefunden hat, weil so eine Entscheidung für einen Raum erfolgen musste, in dem dann nur drei Poster präsentiert wurden.

5.4.5 Offenes Forum

Neben den inhaltlichen Formaten der Jahrestagung sollte das Offene Forum einen informellen Austausch unter den Tagungsteilnehmenden ermöglichen. Insgesamt gaben 12,9 Prozent der Befragten an, das Offene Forum genutzt zu haben. Mit der technischen Umsetzung zeigten sich die Nutzenden weitestgehend zufrieden (N = 28; MW = 3,93; SD = 1,086). Die Gründe für eine Nichtnutzung des Angebots sind vielfältig und lassen sich geordnet nach ihren Häufigkeiten der nachfolgenden Tabelle entnehmen.

Tab. 9: Warum haben Sie das Offene Forum nicht genutzt?

	N	%
Kein Interesse	73	36,5
Zweck des Angebots unklar	67	33,5
Keine Zeit	20	10,0
Angebot war nicht bekannt	15	7,5
Pause notwendig	15	7,5
Interaktion schwierig	8	4,0
Sonstiges	2	1,0
Gesamt	200	100,00

Quelle: eigene Darstellung

Über ein Drittel der Befragten hat das Offene Forum aus einem mangelnden Interesse nicht genutzt. Weiteren 33,5 Prozent war das Ziel des Angebots unklar, was auf eine mangelnde Kommunikation des Angebots im Vorfeld der Tagung schließen lässt. Dies wird dadurch bestätigt, dass das Offene Forum für 7,5 Prozent der Befragten unbekannt war. Zusammengefasst gaben weitere 17,5 Prozent der Teilnehmenden an, dass sie zu den Zeiten des Angebotes keine Zeit hatten oder eine Pause abseits des Bildschirms eingelegt haben. Für 4,0 Prozent stellte das Offene Forum aufgrund des digitalen Formats keinen geeigneten Raum zur Interaktion dar, weshalb von einer Teilnahme abgesehen wurde.

Der Großteil der relevanten offenen Rückmeldungen waren nicht direkt auf das Offene Forum bezogen, sondern auf die Funktion, die mit dem Offenen Forum verknüpft wurde, nämlich das Knüpfen neuer Kontakte und der informelle Austausch, der aus Sicht eines/einer Teilnehmenden „[...] oft die wichtigsten Gründe für mich [sind], zu einer Tagung zu fahren“. Insgesamt sei das

„Tagungsflair, die sozialen Kontakte und informellen Gespräche“ zu kurzgekommen. Diese sehr häufig geteilte Einschätzung liegt quer zu dem im Tagungsverlauf nur marginal genutzten Offenen Forum. Gründe hierfür könnten sein, dass „die Hemmschwelle zu groß war“, in das Offene Forum hineinzutreten, da unklar war, was darin zu erwarten ist. Auch wurde angemerkt, dass für das Offene Forum nicht (aktiv genug) geworben wurde. Eine mangelnde Moderation des Offenen Forum sowie die bereits genannten (zu) kurzen Pausen waren nach Rückmeldung der Teilnehmenden ebenfalls Gründe, nicht in das Forum einzutreten. Nicht zuletzt könnten parallele Verpflichtungen die produktive Nutzung der Offenen Foren verhindert haben: „Die durch das Online-Format gegebene Präsenz am Arbeitsplatz führte zu Terminkonflikten, die bei Abwesenheit nicht aufgetreten wären. Darunter hat in meinem Fall der eigentlich gewünschte Austausch im informellen Forum gelitten.“

Eine Möglichkeit, den virtuellen Austausch zu kultivieren, wäre nach Einschätzung einiger Teilnehmenden die Bereitstellung der Vortragsräume vor Beginn und über die Zeit der einzelnen Sessions hinweg. Hier hätte es Anlass gegeben, auch informell weiter zu diskutieren und Kontakte zu knüpfen: „Dass die Räume nach den Sitzungen freigemacht werden mussten [,] fand ich sehr schade. Tagungen leben für mich vor allem davon, dass ich nach einem Vortrag zur Not auf dem Gang weiter diskutieren kann. Die Virtualität bietet hier eigentlich die Möglichkeit, eine Gruppe ohne Nachteile für andere zusammen zu halten, da kein physischer Raum vorgehalten werden muss.“

5.4.6 Gesamtbewertung

Zum Abschluss der Evaluation wurden die Teilnehmenden nach ihrem Gesamteindruck befragt. Zum einen wurde dieser Gesamteindruck über eine allgemeine Abfrage der insgesamten Zufriedenheit mit der Tagung gewonnen. Zum anderen sollten die Teilnehmenden mit Blick auf die Rahmenbedingungen der Jahrestagung speziell die Aussage bewerten, ob sie mit der Transformation der ursprünglich geplanten Präsenztagung in den digitalen Raum zufrieden waren.

Tab. 10: Gesamtbewertung der Jahrestagung

	N	MW	SD
Mit der Tagung insgesamt bin ich zufrieden.	234	4,51	,670
Mit der Transformation der ursprünglich geplanten Präsenztagung zu einer virtuellen Tagung bin ich insgesamt zufrieden.	232	4,41	,868

5=trifft zu, 4=trifft eher zu, 3=teils-teils, 2=trifft eher nicht zu, 1=trifft nicht zu
Quelle: eigene Darstellung

Insgesamt wurde die Tagung äußerst positiv bewertet. Wie schon an anderer Stelle herausgestellt werden konnte, wurde die Zahl der Teilnehmenden deutlich gesteigert. Dies wird auch in den qualitativen Rückmeldungen deutlich, in denen insgesamt in fünf Aussagen die als „begeisternd“ beschriebene Anzahl der Teilnehmenden herausgestellt wurde. Dabei konnte die hohe Zahl bis zur letzten Minute gehalten werden: „Auch, dass noch im letzten Slot am Do (wo normalerweise aufgrund Abreise nur noch wenige dabei sind) das Interesse groß war, war wunderbar.“ Dies kann mitunter auf den virtuellen Modus zurückgeführt werden. Wiederholt wurde deutlich, dass vor allem die mitunter lange Anreisezeit eingespart werden konnte. Neben diesem Aspekt ermöglichte die virtuelle Tagung auch einer Reihe von Teilnehmenden den Zugang, die sonst gar nicht hätten teilnehmen können, wie etwa das folgende Ankerzitat bestätigt: „Meines Wissens nach konnten einige teilnehmen, die selbst nicht vorgetragen haben und bei der physischen Tagung aus Kostengründen nicht dabei gewesen wären.“ Neben ökonomischen Vorteilen wurde auch der geringere ökologische Fußabdruck in einer Rückmeldung positiv herausgestellt.

Ein weiterhin oftmals genannter Aspekt war die selektive Partizipation einzelner Beiträge im Rahmen der Tagung, wie das folgende Ankerzitat zeigt: „Zum Beispiel würde ich nicht für 1-2 Sessions zu einer Tagung anreisen. Sofern ich allerdings digital teilnehmen kann, ist dies absolut lohnenswert und ein großer Mehrwert für die eigene Arbeit.“ Aber auch im Rahmen einer ausgedehnteren Partizipation wurde die Möglichkeit ausgeschöpft, „[...] zwischendurch und mittendrin so problemlos die Räume zu wechseln, wenn einen inhaltlich doch etwas nicht angesprochen hat“.

Diese Flexibilität wurde jedoch auch negativ bewertet. Dafür wurden vor allem Verpflichtungen in der alltäglichen Arbeitsumgebung verantwortlich gemacht: „Während ich mich auf eine Präsenztagung voll eingelassen hätte (ich wäre an einen anderen Ort gefahren, hätte keine parallel liegenden Termine im regulären Dienstbetrieb wahrgenommen usw.), habe ich die Angebote der Onlinetagung eben nur sporadisch und zwischendurch wahrgenommen.“ Aber auch ohne Terminkonflikte wurde allein die Präsenz am eigenen Arbeitsplatz in einer Rückmeldung als störend empfunden: „Die virtuelle Tagung hat leider dazu geführt, dass ich mich nicht ausschließlich auf die Tagung fokussieren konnte - Alltagsarbeiten (emails [sic], Anrufe, anstehende Arbeitsaufträge) konnte ich nicht ausreichend ausblenden.“ Dies führt unter Umständen dazu, dass ein alleiniger Fokus auf die Tagung nicht möglich war und in der Folge vor allem der informelle Austausch gelitten hat. Eine Rückmeldung problematisierte in diesem Zusammenhang auch das ausgebliebene „Tagungsfeeling“.

Der zahlenmäßig am häufigsten genannte Kritikpunkt in der qualitativen Befragung war der ausgebliebene persönliche Kontakt – *face-to-face*. Damit schließt dieser Aspekt der Gesamtbewertung nahtlos an die kritisierten ausgebliebenen informellen Gespräche bspw. im Rahmen des Offenen Forums oder eines Social Events an. Eine Rückmeldung geht sogar so weit, den Sinn einer

solchen Veranstaltung infrage zu stellen: „Aber m. E. geht der Sinn und Zweck einer solchen Tagung verloren. Young Researcher können sich zeigen und lernen Kolleginnen und Kollegen kennen. Das fällt hier komplett weg.“ Entsprechend könne eine virtuelle Tagung „auf Dauer die soziale Rahmung [...] nicht ersetzen [...]“. Dies scheint auch damit zusammenzuhängen, dass reale Kontakte leichter zu knüpfen sind, weil sie ggf. auch zufällig entstehen können: „Persönliche Kontakte und Gespräche würde ich bevorzugen und fallen mir leichter.“ Dieser Nachteil wird jedoch in einer Rückmeldung nicht auf die Jahrestagung geschoben, sondern als „ein generelles Problem von digitalen Konferenzen und Seminaren“ eingeschätzt. Entsprechend kam ein/e Teilnehmende/r zu folgendem Schluss: „Einmal mehr zeigt sich aber, dass auch eine perfekt gemachte Online-Tagung die persönliche Begegnung nicht ersetzen kann.“

6. Was bleibt?

Vor dem Hintergrund der Erfahrungen sowie der in dem vorherigen Abschnitt präsentierten Auswertung der Evaluation soll an dieser Stelle unter der Frage „Was bleibt?“ nach Nachwirkungen dieser ersten virtuellen Jahrestagung auf kommende Tagungen der Sektion gefragt werden. Dazu werden im Rahmen dieses abschließenden Abschnitts jene Rückmeldungen von Teilnehmenden eingearbeitet, die einen klaren Zukunftsbezug aufweisen.

„Die Notwendigkeit der Transformation zu einer virtuellen Tagung steht für mich außer Frage“ – diese Einschätzung teilten die wenigsten Rückmeldungen in Bezug auf die kommenden Jahre, bei aller Wertschätzung der ersten virtuellen Jahrestagung, wengleich einige Teilnehmende entscheidende Vorteile ausmachten. Dazu zählten die bereits im vorherigen Abschnitt genannten Einsparungen zeitlicher, ökonomischer und ökologischer Ressourcen. Zudem wurde für die kommenden Tagungen das Inklusionspotenzial (Elternzeit, Ausland, Krankheit etc.) angemerkt, dass sich durch das virtuelle Format schon im Jahr 2020 ergeben hat.

Um dieses Potenzial zu heben, ohne auf die aus Sicht der Teilnehmenden kritisierten Nachteile in Bezug auf den wissenschaftlichen und informellen Austausch hinzunehmen, wurden Hybridformate als eine Möglichkeit für zukünftige Tagungen von zahlreichen Teilnehmenden ins Feld geführt. Dabei handelt es sich um Formate, die sowohl in Präsenz stattfinden als auch digital gestreamt werden. Hybride Formate wären nicht nur für die Teilnahme inklusiv, sondern auch für Vortragende – auch und gerade von Wissenschaftler*innen aus anderen Ländern.

Eng mit der Diskussion um das zukünftige Tagungsformat sind Rückmeldungen zu der Erweiterung der Formate und zu digitalen Werkzeugen verbunden. So wurde bspw. angeregt, „andere Formate der Präsentation und des Austausches“ einzusetzen. Möglich wären etwa Podiumsdiskussionen, offene Diskussionen oder gar die Einführung von BarCamp-Elementen.

In Anlehnung an die Poster Session und die im Rahmen dieser schon vorab hochgeladenen Poster wurde angeregt, sowie im Rahmen anderer Beitragsformate vorab Screencasts hochzuladen. Zudem wurde die Idee, Webinare im Rahmen der Tagung anzubieten, genannt. Von diesen Angeboten ausgehend hätte im Verlauf der Tagung ein stärkerer Austausch seinen Ausgangspunkt nehmen können. Dazu sollten beispielsweise insgesamt mehr virtuelle Räume angeboten werden. Auch die Diskussionen während der einzelnen Sessions könnten noch weiter optimiert werden: „Für mehr Interaktion hätte man m. E. auch weitere Tools nutzen müssen, z. B. Antwortgarden oder gemeinsame Schreibtools, um Kommentare und Feedback zu Vorträgen zu sammeln. Dazu eignet sich ein Chat-Fenster m. E. nicht, weil dort die Hürde des Reinschreibens doch sehr hoch ist. Hier hätte man ggf. mit – auch anonymen – Formaten noch mehr Austausch zwischen den Teilnehmenden erreichen können. Dieser Austausch hat gefehlt.“ Dazu gehört auch, dass man die Nutzung der Webcams aus Sicht vieler Teilnehmenden stärker forcieren sollte sowie eine einheitlichere Benennung der Teilnehmenden, um leichtere Zuordnung herstellen zu können – etwa „Titel_Vorname_Nachname_Kürzel Institution“.

Die Förderung des informellen Austausches könnte über eine „Get together-Simulation mit Avataren“ angeregt werden, bei der etwa auch räumliche Platzierungen ermöglicht werden – eine Möglichkeit bietet hier etwa die Software *Wonder*. Es wäre auch denkbar, dass ein Offenes Forum als ein Ort eingerichtet wird, zu dem man immer wieder automatisch zurückgelangt, nachdem die einzelnen Sessions beendet werden. Damit könnten auch fehlende Flurgespräche kompensiert werden.

Diese Rückmeldungen zeigen auf, dass für eine nicht zu unterschätzende Zahl an Teilnehmenden eine einfache Rückkehr zu dem altbekannten Präsenzformat keine adäquate Antwort sein wird. Die erste virtuelle Jahrestagung hat in diesem Sinne dazu beigetragen, Normalitätsvorstellungen zu hinterfragen und Alternativen zu entwickeln, die insbesondere vor dem Hintergrund der gesteigerten Zahl an Teilnehmenden weiter beachtet werden sollten. Dazu sollten „die Erfahrungen aus dieser Tagung von der Sektion analysiert und aufgegriffen werden“ sowie „[...] die Ergebnisse der Befragung und die allgemeinen Rückmeldungen zur Tagung in der Sektion kommuniziert“ werden. Ein erster Schritt dazu wurde mit diesem Beitrag geleistet.

Literatur

- Bardiau, D. & Weyland, U. (2020). Analyse von Video-Konferenz-Programmen. Arbeitspapier. Westfälische Wilhelms-Universität Münster. Unveröff. Manuskript.
- Mayring, P. (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken* (12. Aufl.). Weinheim, Basel: Beltz Pädagogik.